

## Windkraft im Wald? – Regionalplaner haben keine freie Hand

In Thüringen organisieren Windkraftgegner Widerstand – vor allem gegen geplante Windräder im Wald.



Foto: Oliver Berg/dpa

Erfurt. Die Ostthüringer Windkraftgegner werden nicht aufgeben. Hauptsächlich im Saale-Holzland-Kreis, aber nicht nur dort organisieren sie Widerstand. Vor allem gegen geplante Windräder im Wald. Doch die Bürger lernen erst allmählich, dass „Wir sind das Volk“ zu rufen allein nicht reicht. Gute Kenntnisse im Bau- und im Planungsrecht, im Naturschutzrecht und im Immissionsschutz sind die Hebel, die neben dem Protest auf der Straße nötig sein werden, um den Ausbau der Windkraft nicht zum Wildwuchs werden zu lassen. Frank Schoder aus Hermsdorf schrieb an die CDU-Landtagsabgeordneten Christina Tasch und Stefan Gruhner, der erklärte Unwille ihrer Partei zum übermäßigen Ausbau der Windkraft in Thüringen sei mit dem Handeln der CDU-Vertreter in der Regionalen Planungsgemeinschaft Ostthüringen nicht in Übereinstimmung zu bringen. Dieses Gremium sei keineswegs gezwungen, die von Rot-Rot-Grün beabsichtigte Verdreifachung der Fläche für Windkraftanlagen umzusetzen. Es sei ihm auch möglich, eine Öffnung der Wälder für neue Windparks zu verhindern. Im ersten Punkt habe Herr Schoder durchaus recht, sagt die Präsidentin der rund 40-köpfigen Planungsgemeinschaft, Martina Schweinsburg, im Gespräch mit dieser Zeitung. Die Vermehrung der Windkraft auf ein Prozent der Landesfläche stehe im Koalitionsvertrag von Rot-Rot-Grün, aber in keinem Gesetz, betont die Greizer CDU-Landrätin. Gleichwohl verlaufe die Planung von Vorrangflächen genau anders herum, als sich der Hermsdorfer das vorstelle. Zunächst seien große Windkraftanlagen im Baurecht des Bundes (§ 35) privilegiert worden. Im sogenannten beplanten Innenbereich bestimme die jeweilige Gemeinde, wer wo was bauen darf. Im unbeplanten Außenbereich hingegen werde es schon schwierig, die Genehmigung zum Bau eines Unterstandes für Schafe zu erhalten, verweist die Landrätin auf die Thüringer Bauordnung. Die aber gelte wegen der Privilegierung nicht für Windkraftanlagen. Das bedeute, dass sie praktisch überall im Außenbereich errichtet werden dürfen. Es sei denn, die Regionalplanung weist Gebiete aus, in denen Windräder tabu sind. „Ich dachte immer, ein Tabu ist ein Tabu. Aber ich musste lernen, dass Juristen das anders sehen.“ Die erfahrene Lokalpolitikerin spielt damit auf die Niederlage der Ostthüringer Planer vor dem Oberverwaltungsgericht (OVG) im Jahr 2014 an. Windpark-Investoren hatten geklagt, die Gründe für Tabuzonen im Regionalplan seien nicht stichhaltig. Und gewannen. Hartmut Schwan, damals Präsident des OVG, nahm die Planungsgemeinschaft nachträglich in Schutz. Sie habe nicht wissen können, sagte er, wie sich die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts ausformen werde. Harte und weiche Tabuzonen gibt es noch nicht so lange.

## **834 Windräder sind derzeit in Thüringen installiert**

So oder so, die Ostthüringer mussten mit ihrem nichtig gewordenen Teilplan Windenergie von vorn beginnen. Der Planungsgemeinschaft Mittelthüringen passierte übrigens dasselbe. Harte Tabuzonen, weiß Planungspräsidentin Schweinsburg inzwischen, müssen haarklein und überzeugend begründet werden, um Windräder auszusperren. Ein anerkanntes Naturschutzgebiet etwa sei dabei hilfreich: „Würden wir eine Verhinderungsplanung versuchen, dann flöge uns das vor Gericht erneut um die Ohren“. Die planerische Schutzstufe darunter sind weiche Tabuzonen. Sie schließen Windkraftanlagen jedoch nicht völlig aus. Und Wald, heißt es auf Anfrage an das Raumordnungsministerium von Birgit Keller (Linke), Wald sei hierbei grundsätzlich genauso zu betrachten wie Offenland. Hier wie da gebe es geschützte Bereiche und Bereiche, die nicht besonders geschützt sind. Anders gesagt: Wald erfüllt den Status harte Tabuzone, wenn er durch Rechtsverordnung ausgewiesen ist zum Beispiel als Naturschutzgebiet oder als Naturpark. Auch könnten sich die vier regionalen Planungsgemeinschaften laut Ministerium nicht aussuchen, ob sie überhaupt Windvorranggebiete ausweisen oder nicht. In Thüringen habe das Landesentwicklungsprogramm (LEP) der Regionalplanung die Aufgabe übertragen, diejenigen Gebiete zu bestimmen, in denen Windenergieanlagen konzentriert werden sollen.

Mit Stand November sind im Freistaat 834 Windräder installiert. Im nur etwas größeren Sachsen-Anhalt stehen 2800.

Volkhard Paczulla / 22.12.17 / TA